

Fig. 4. L'extrémité du fronton vers le centre (Photo du British Museum).

## URARTAEISCHE INSCRIFTEN AUS ÇAVUŞTEPE-SARDURIHINILI

Ali M. Dinçol

Dem Festschrift des verehrten Jubilars, der durch seine Untersuchungen über die Entwicklung der urartäischen Kunst unser Wissen auch im Feld der Urartologie gefördert hat, möchte ich mit acht Inschriften aus Çavuştepe-Sardurihinili beitragen, welche dem Inhalt nach vielleicht nicht von allzu grosser Bedeutung sind, die, aber, das Repertoire urartäischer Sprachdenkmäler in dieser Gattung (1) wesentlich bereichern.

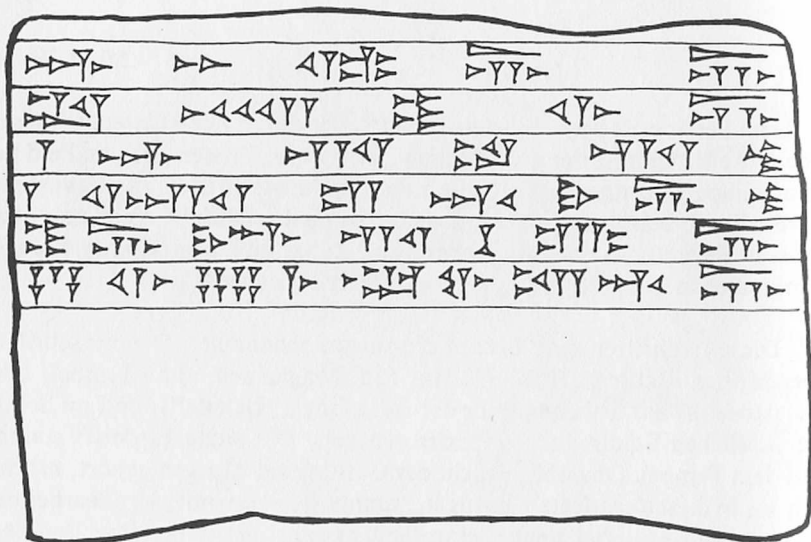
Diese Inschriften sind, bis auf die zuletzt behandelte, Depotinschriften, die in den Jahren 1965-1972 in den Magazinen, im Tempel oder Palastbezirk, am östlichen Ende der Burg (sog. "Uçkale"), und im Schutt der südlichen Stadtmauer gefunden wurden. Die letzte Inschrift stammt aus dem Tempel. Obwohl sie nicht der Gattung der übrigen gehört, möchte ich sie in diesem Aufsatz einfügen, damit sich das mir zur Bearbeitung anvertrautes Material seine Gesamtheit bewahrt (2). Über ihre Fundlage sowie über ihre Beziehungen zu den freigelegten Bauten wird es in den zukünftigen Bänden der Çavuştepe Veröffentlichungen (3) ausführlicher berichtet. Durch die hiesige Bekanntmachung möchte ich eine bisher unwillkürlich versäumte Aufgabe, nämlich die Publikation der während meiner Amtsperiode als Philologe (4) der Ausgrabungen auf Çavuştepe zutage geförderten Inschriften, erfüllen.

Çavuştepe 1 (Abb. 1, Tafel 1, 1)

Höhe: max. 37 cm; Länge: 58 cm; Höhe des unbeschrifteten Teils, oben: 2.5 cm, unten: 15 cm; Dicke: ca 8 cm; Zeilenabstand: ca 3.5 cm; Sandstein.

- 1) dHal-di-ni-ni
- 2) al-su-i-ši-ni
- 3) mdSar<sup>3</sup>-du-ri-še
- 4) mAr-giš-ti-hi-ni-še (5)
- 5) i-ni 'a-ri šú-ú-ni
- 6) 5 LIM 8 ME ka-pi iš-ti-ni

“Durch die Grösse des Gottes Haldi errichtete Sarduri, Sohn des Argišti, diesen Getreidespeicher. Dort ist 5800 kapi-Mass (Getreide vorhanden)”.



Çt. 1

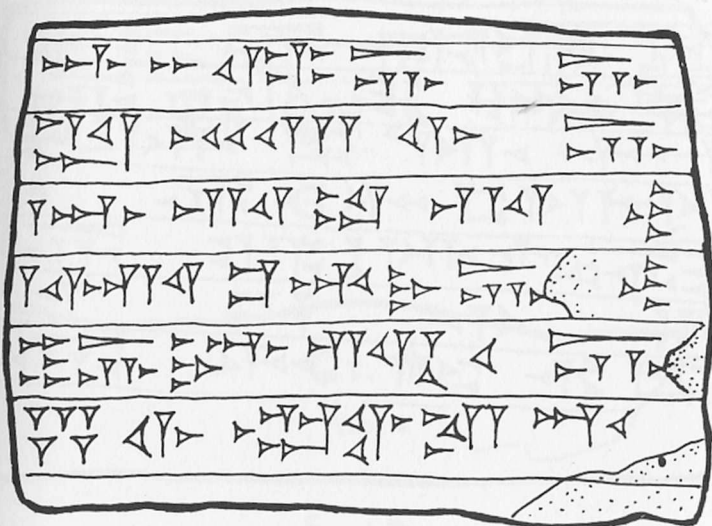
Abb. 1

**Çavuştepe 2 (Abb. 2 Taf. 1,2)**

Höhe: max. 30 cm; Länge: max. 40 cm; Höhe des unbeschrifteten Teils, oben: 2 cm, unten: 2.5 cm; Dicke: 8 cm; Zeilenabstand: 4- 4.5 cm; Sandstein.

- 1) dHal-di-ni-ni
- 2) al-su-ši-ni (6)
- 3) mdSar<sub>5</sub>-du-ri-še
- 4) mAr-giš-ti-ḫi-ni-še
- 5) i-ni 'a-ri šú-u-ni
- 6) 5 LIM ka-pi -iš-ti- (ni) (7)

“Durch die Grösse des Gottes Ḫaldi errichtete Sarduri, Sohn des Argišti, diesen Getreidespeicher. Dort ist 5000 **kapi**-Mass (Getreide vorhanden)”.



Çt. 2

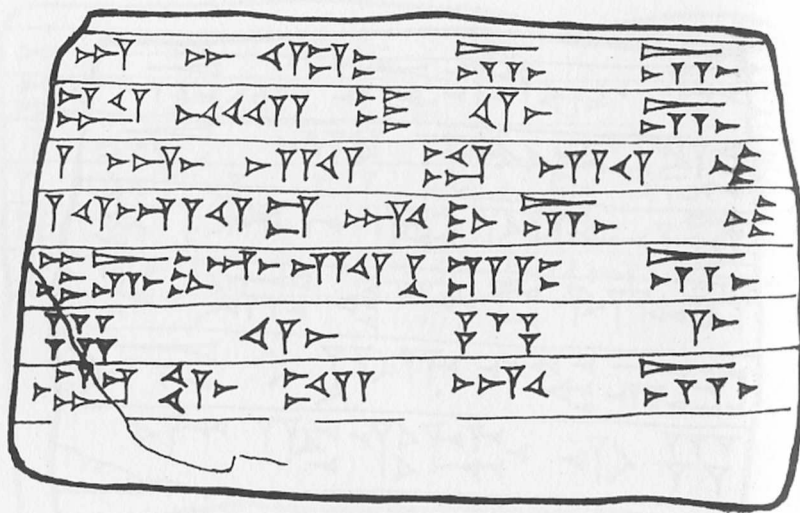
Abb. 2

Çavuştepe 3 (Abb. 3 Taf. 3,1)

Höhe: max. 33 cm; Länge: max. 53 cm; Höhe des unbeschrifteten Teils, oben: ca 1.5 cm, unten: 5.5 cm; Dicke: 12 cm; Zeilenabstand: 3.5 - 4 cm; Sandstein.

- 1) dHal-di-ni-ni
- 2) al-su-i-ši-ni
- 3) mdSar<sub>5</sub>-du-ri-še
- 4) mAr-giš-ti-ḫi-ni-še
- 5) i-ni 'a-ri šú-ú-ni
- 6) 6 LIM 5 ME
- 7) Ka-pi iš-ti-ni

“Durch die Grösse des Gottes Ḫaldi errichtete Sarduri, Sohn des Argišti, diesen Getreidespeicher. Dort ist 6500 **kapi**-Mass (Getreide vorhanden)”.



Çt. 3

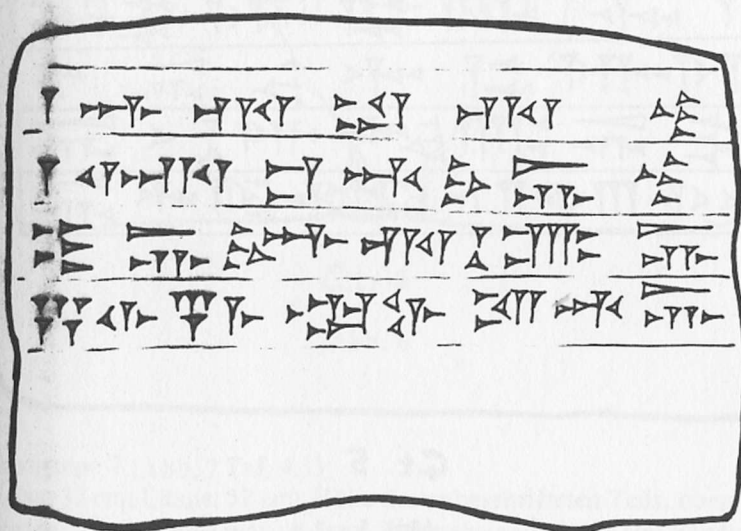
Abb. 3

**Çavuştepe 4 (Abb. 4 Taf. 2,2)**

Höhe: max. 33 cm; Länge: 48 cm; Höhe des unbeschrifteten Teils, oben: ca 4.5 cm, unten: 10 cm; Dicke: 11 cm; Zeilenabstand: ca 4 cm; Sandstein.

- 1) md Sarg-du-ri-še (8)
- 2) mAr-giš-ti-ḫi-ni-še
- 3) i-ni 'a-ri šú-ú-ni
- 4) 5 LIM 4 ME ka-pi iš-ti-ni

“Sarduri, Sohn des Argišti, errichtete diesen Getreidespeicher. 5400 kapl-Mass (Getreide) ist dort (vorhanden)”.



Çt. 4

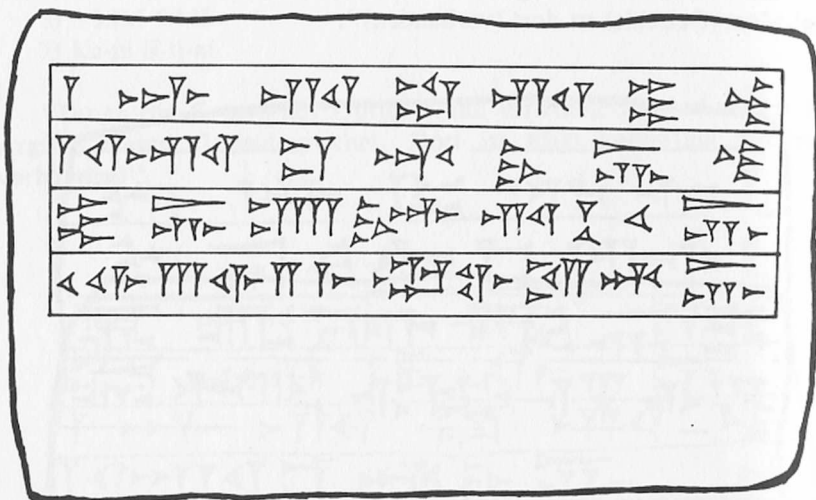
Abb. 4

**Çavuştepe 5 (Abb.5 Taf. 3,1)**

Höhe: 33 cm; Länge: 56 cm; Breite des unbeschrifteten Rands, oben: 3.5 cm, unten: 13 cm, links: 3.5 cm, rechts 2 cm; Dicke: 10 cm; Zeilenabstand: 4 cm; Sandstein.

- 1) mdSar<sub>5</sub>-du-ri-i-še
- 2) mAr-giš-ti-ḫi-ni-še
- 3) i-ni é'a-ri šú-u-ni
- 4) 10 LIM 3 LIM 2 ME ka-pi iš-ti-ni

“Sarduri, Sohn des Argišti, errichtete diesen Getreidespeicher. Dort ist 13200 **kapi**-Mass (Getreide vorhanden)”.



Qt. 5

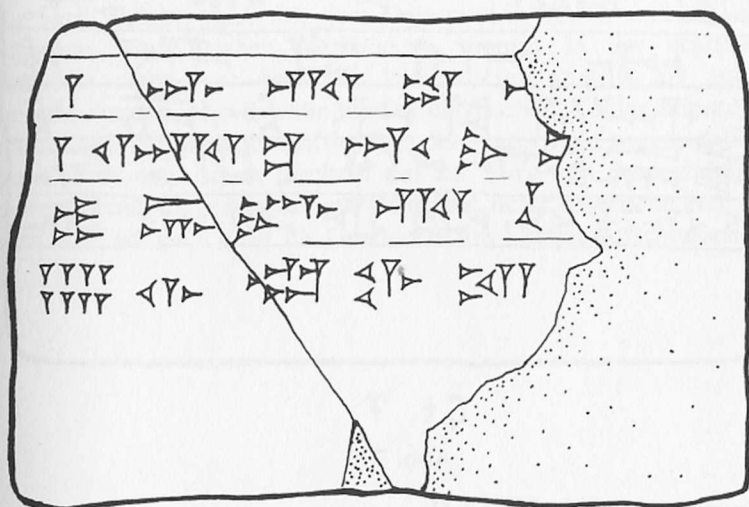
Abb. 5

Çavuştepe 6 (Abb. 6 Taf. 3,2)

Höhe: 33 cm; Länge: 48 cm; Höhe des unbeschrifteten Teils, oben: 3 cm, unten: 13 cm; Dicke: ca 7 cm; Zeilanabstand: ca 4.5 cm; Sandstein.

- 1) mdSar<sub>5</sub>-du-ri (i-še)
- 2) m-Ar-giš-ti-ḫi-ni (i-še)
- 3) i-ni 'a-ri šú-(u-ni)
- 4) 8 LIM ka-pi iš-(ti-ni)

“Sarduri, Sohn des Argišti, errichtete diesen Getreidespeicher. Dort ist 8000 **kapi**-Mass (Getreide vorhanden)”.



Çt. 6

Abb. 6

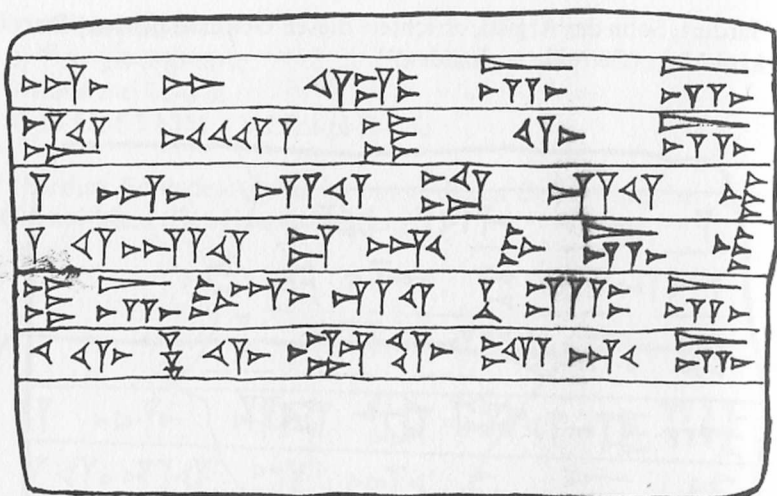
**Çavuştepe 7** (Abb. 7 Taf. 4,1)

Höhe: 32 cm; Länge: 52 cm; Höhe des unbeschrifteten Teils, oben: 2.5 cm, unten: 8 cm; Dicke max. 8.5cm; Zeilenabstand: 3.5-4 cm; Sandstein.

- 1) dHal-di-ni-ni
- 2) al-su-i-ši-ni
- 3) mdSarg-du-ri-se
- 4) mAr-giš-ti-ḫi-ni-še
- 5) i-ni 'a-ri šú-ú-ni
- 6) 10 LIM 3 LIM ka-pi iš-ti-ni

“Durch die Grösse des Gottes Ḫaldi errichtete Sarduri, Sohn des Argišti, diesen Getreidespeicher. Dort ist 13000 **kapi**-Mass (Getreide vorhanden)”.





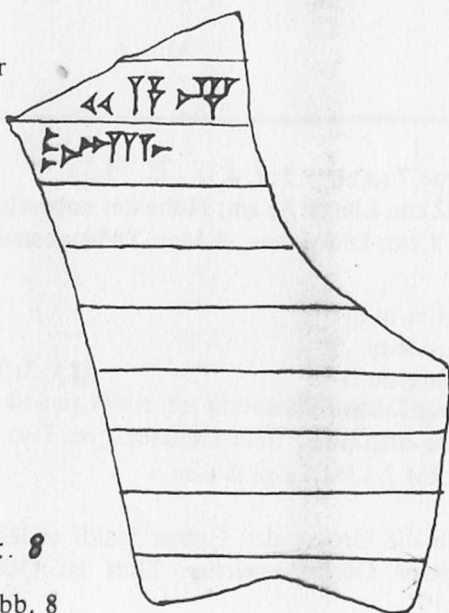
Çt. 7

Abb. 7

## Çavuştepe 8 (Abb. 8 Taf 4,2)

Höhe: max. 37 cm; Breite max. 21 cm; Zeilenabstand: ca 4 cm; Dicke: ca 5 cm; Sandstein.

- 1) LUGÁL A-šur
- 2) -ah/iḫ/uḫ ...



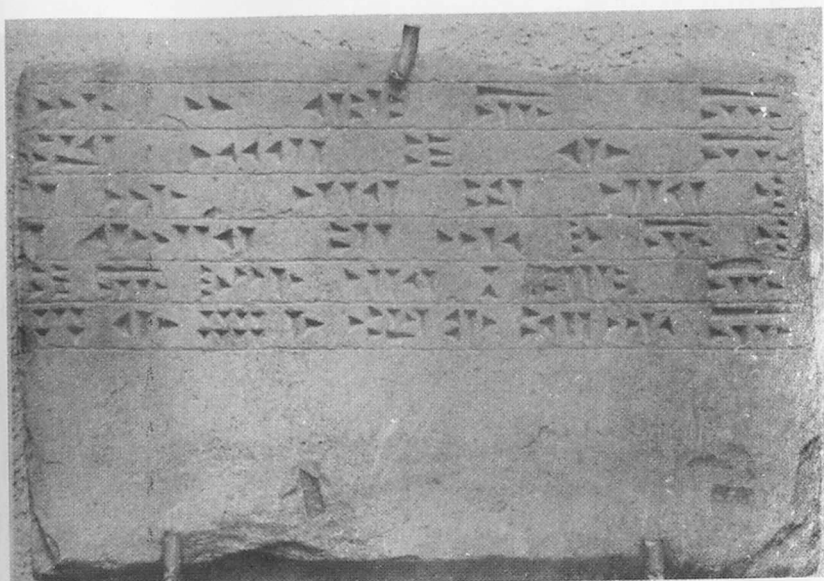
Çt. 8

Abb. 8

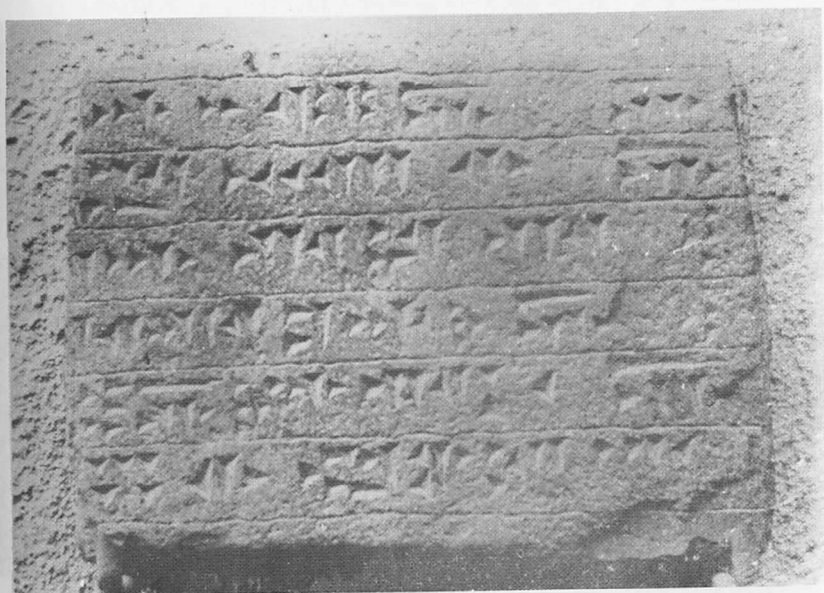
Diese Inschrift, deren Zeilen vorbereitet sind, ist aus einem unbekanntem Grund nicht beendet. Ausserdem bietet die Inschrift manche Eigentümlichkeiten und Fragen. Die Schreibweise **A-šur** ist auf den urartäischen Inschriften bisher nicht belegt (9). Der Name des Landes Assur wird üblicherweise mit dem Determinativ KUR, und als **Aš-šur** geschrieben. Das Zeichen in Zeile 2' kommt in der urartäischen Zeichenliste nicht vor; deswegen kann diese Inschrift als assyrisch aufgefasst werden. Die Erwähnung des assyrischen Königs könnte diese Annahme unterstützen, obwohl der Rest des Textes nicht zu erraten ist. Die Existenz einer assyrischen Inschrift auf der Burg von **Sardurihinili**, die nach dem archäologischen Befund (10) nicht unter assyrische Herrschaft geraten war, wäre auch für die Geschichte des Landes aufschlussreich.

## ANMERKUNGEN

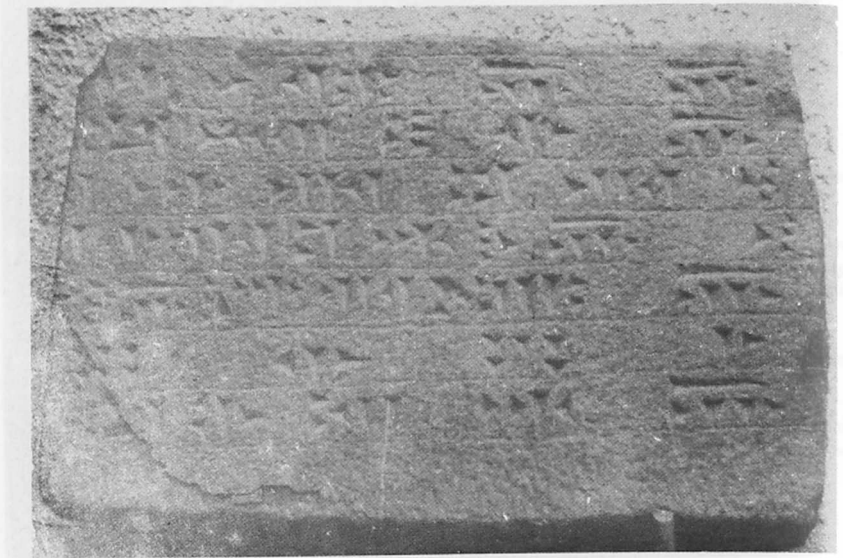
- 1) d.h. Depotinschriften; für die übrigen Inschriften dieser Art s.: F.W.König, **Handbuch der chaldischen Inschriften**, (AFO Beiheft 8), Graz 1955-57: Nr 95, 96, IIIa, IIIb, IIIc, 132.
- 2) Für die Erlaubnis der Publikation bin ich dem Leiter der Çavuştepe-Ausgrabungen, Herrn Prof. Dr. Afif Erzen zu grossem Dank verpflichtet. Das schriftliche Material, das vor 1964 auf Çavuştepe zutage gebracht wurde, einschliesslich der Tempelinschrift und der Tontafel, wird von Herrn Prof. Dr. Emin Bilgiç bearbeitet.
- 3) Für den ersten Band, s: A. Erzen, **Çavuştepe I, M.Ö. 7-6. Yüzyıl Urartu Mimarlık Anıtları ve Ortaçağ Nekropolü**, (TTK Yayınları V.37), Ankara 1978.
- 4) Für die Hieroglyphen aus Çavuştepe, s: A.M. Dinçol, "Beschriftete Kleinfunde aus der urartäischen Burg Çavuştepe I", **Anatolia XVIII** (1974): 115-121 und 8 Tafeln. Die Übrigen Kleinfunde und Inschriftenfragmente werden in einem anderen Aufsatz behandelt.
- 5) Das Zeichen -gš- ist fälschlich mit zwei Senkrechten geschrieben.
- 6) Das Zeichen -su- ist fälschlich mit drei Senkrechten geschrieben.
- 7) Hier ist kein ausreichender Platz für -ni- vorhanden.
- 8) Wie auf den nächsten zwei, vierzeiligen Inschriften (Çt 5, 6) fehlt auch hier der Göttername.
- 9) Der Name kommt stets als Aš-šur vor. Nur in einem Fall, wird es A-šu-ri-i-ni geschrieben; s: V.A. Gvachariya, **Slovary-Simfoniya Urartskogo Yazıyika**, Moskva 1963, 226.
- 10) Cf: A. Erzen, a.O (s.o. Anm. 2,55)



1- Çavuştepe 1



2- Çavuştepe 2

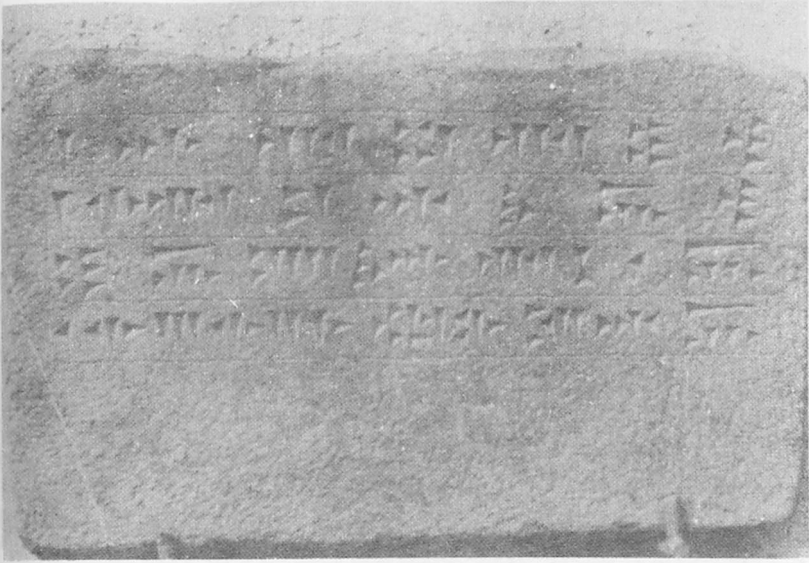


1- Çavuştepe 3

- 7) Hier ist kein ausreichender Platz für ein  
 8) Wie auf der nächsten 2004. vorläufigen Inschrift (C) 5, 8 fehlt auch hier die Übersetzung.  
 9) Der Name kommt auch als 43-er vor. Hier in einem Fall, wird es A-Bayr-1-er geschrieben, s. Ouchartov, Nisus, Sbornik Ussinskogo Vostoka, Moskva 1965, 228



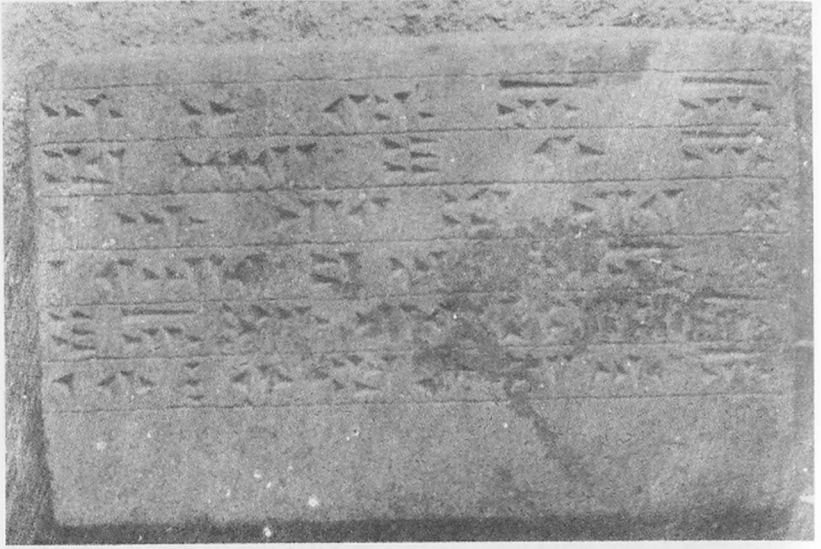
2- Çavuştepe 4



1- Çavuştepe 5



2- Çavuştepe 6



1- Çavuştepe 7



2- Çavuştepe 8

## EINE ACHAEMENIDISCHE SILBERSCHALE MIT BESITZERZEICHEN

Frank Brommer

In Mainzer Privatbesitz befindet sich eine achaemenidische, geschmiedete Silberschale (1). Ihre Veröffentlichung hier sei Ekrem Akurgal, dem alten Studiengenossen, gewidmet, zumal die Schale wie die meisten ihrer Art in Silber oder Glas, in seinem Heimatland gefunden wurde und er sich auch selbst mit Silberschalen beschäftigt hat (2). Die Schale ist mit sechsunddreissig nicht umrandeten, einfachen Spitzblättern geschmückt. Diese beginnen kurz vor dem Omphalos und zwar mit Rundungen. Sie endigen vor dem abgesetzten Rand, der 2,5 cm hoch, unverziert und nach aussen gewölbt ist. Diese Spitzblätter sind 5 cm lang. An seinem Ansatz trägt der Rand aussen, aber nicht innen, zwei Rillen.

Es gibt mehrere ganz entsprechende Schalen gleicher Form, die allerdings meist weniger, aber ebenfalls einfache und schmucklose Spitzblätter haben, als die hier besprochene Schale. Folgende sind mir bekannt:

Liste I. Silberschalen mit einfachen Spitzblättern. Die Zahl der Spitzblätter ist hier in Klammern angegeben. Ein Teil dieser Phialen (nämlich hier Nr. 2,3,5,6,8-10) wurde bereits bei Lushey, Die Phiale 125 (im Folgenden: Lushey) zusammengestellt:

1. Bagdad (24) Godard, L'art de l'Iran 134 Taf. 77.  
Dort wird erwähnt "un assez grand nombre" weiterer Schalen aus Tanit. Über sie war leider nichts Näheres zu erfahren.
2. Berlin Inv. 30149 c. Angeblich aus Panderma (19)  
74.BWPr 8 Abb. 3. —Lushey, Berl. Mus 59, 1938, 79 Abb. 4.  
—Lushey Nr. 8.
3. Jerusalem, Rockefeller Museum 1140. Aus Tell Farah (24)  
Flinders Petrie, Beth Pelet I 14 Taf. 44. —Watzinger, Denkmäler  
Palästinas I 109 Taf. 39. Abb. 90; II 10. —I liffe, QDAP 4, 1934, 183  
Taf. 90. —Lushey Nr. 1. —Bossert, Altsyrien 344 Nr. 1184/5. —Stern,  
Material culture (1982) fig. 241.
4. Kairo 38114. Unveröffentlicht.